

-468-

Solche Erscheinungen, die zugleich Unsicherheitsfaktoren darstellen, darf es in unserem Ministerium nicht geben. Sie hemmen uns in unserem Bemühen zur Erhöhung der Effektivität unserer politisch-operativen Arbeit und der Schlagkraft unseres Organs; sie hindern uns an der vollen Entfaltung aller Kräfte zur Lösung unserer Aufgaben.

Über die Ursachen solcher Erscheinungen und über notwendige Schritte zu ihrer Überwindung wurde schon wiederholt, bei mehreren Anlässen, gesprochen. Ich will das jetzt nicht wiederholen, halte es jedoch für notwendig und zweckmäßig, noch einmal kurz auf einige prinzipielle Probleme der Arbeit mit den Kadern und ihrer Erziehung einzugehen. Das betrifft nicht nur jene Genossen, mit deren Arbeitsergebnissen und Verhalten wir nicht zufrieden sind, sondern gilt grundsätzlich für die Arbeit mit allen Angehörigen unseres Organs.

Für die zielstrebige Gestaltung der Erziehungsarbeit ist es in erster Linie notwendig, die Kader in ihrer gesamten Persönlichkeit genauer zu kennen.

Oftmals wissen wir noch zu wenig, was sie bewegt und was in ihnen vorgeht, wie sie bestimmte Probleme sehen und beurteilen und welche Einflüsse auf ihre Persönlichkeitsentwicklung ausschlaggebend waren und sind. Das muß man aber wissen, um richtig mit den Menschen arbeiten zu können. Deshalb muß auch Schluß gemacht werden mit der teilweise noch oberflächlichen, formalen und schematischen Beurteilung der Kader und ihrer Entwicklung.

